

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 52

Illustration: Riichi Ernte sind vom Übel [...]
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zur Förderung des Weinbaues soll der budgetierte Kredit von 6,3 Millionen auf 15,3 Millionen erhöht werden, weil „die reiche Ernte des Jahres 1951 einen Preiszusammenbruch befürchten läßt“. Diese massive Krediterhöhung wurde gegenüber dem Parlament nicht einmal schriftlich begründet.

Riichi Ernte sind vom Übel, Süneli bitti haus in Chübel!

Der vorbildliche Diener

Lord Chesterfield hat einen Diener engagiert.

„Ich lege Wert darauf, daß Sie selbständig arbeiten“, sagt er. „Wenn ich nach meinem Mantel rufe, dann wünsche ich, daß Sie mir gleichzeitig auch

Hut, Spazierstock, Handschuhe und Überschuhe bringen. Sage ich Ihnen, daß Sie Wasser in die Badewanne lassen sollen, dann wünsche ich nachher auch Seife, Handtuch, Badesalz, Bürste und alles andere vorzufinden.“

„Sehr wohl, Mylord“, sagt der Diener. Kurz darauf wird der Lord krank.

„Rufen Sie mir den Arzt“, befiehlt er. Der Diener geht und kommt zurück. „Der Arzt ist da. Sollen die anderen draußen warten?“

„Welche anderen?“

„Nun, die Krankenschwester, der Chirurg, der Notar, die Leichenfrau und der Sarglieferant.“

-mpfo